

Reisebericht von Christine Sörje
Subotica 19.-22.8.2002

Ende August dieses Jahres war ich mit meinem Mann für einige Tage zu Gast bei La Benevolencija Yugoslavia im nordserbischen Subotica. Subotica liegt nahe der ungarischen Grenze in der Region Wojwodina. Die Einwohnerzahl wird mit ca. 150 Tausend angegeben, darunter Ungarn, Serben, Kroaten und eine unbekannte Zahl von Roma, die auf über 10 000 Menschen geschätzt wird. Offizielle Sprachen sind Ungarisch und Serbo-Kroatisch.

War Subotica ursprünglich eine lebendige Industrie und Handelsstadt, so herrscht heute Stagnation und wirtschaftliche Lähmung. Das Stadtbild ist immer noch geprägt von prachtvollen Bauten im ungarischen Jugendstil, herausragend vor allem das Rathaus und die große Synagoge als Zeugen früherer Prosperität. Auch wenn die Synagoge vom Verfall bedroht ist, geben die Blumenfenster dem großen Kuppelraum ein strahlendes Licht. Die jüdische Gemeinde, die bis 1944 sechstausend Mitglieder zählte, ist heute reduziert auf ca. 210 Personen.

Eine sehr engagierte Gruppe aus ihrer Mitte hat im Jahr 1998 La Benevolencija Yugoslavia gegründet, angeregt unmittelbar durch die Arbeit von La Benevolencija Sarajevo und unterstützt von La Benevolencija Freunden in Holland. Die Geschäftsführung obliegt einem fünfköpfigen Vorstand. Präsidentin ist Mira Poljakovic. Untergebracht waren wir in einem städtischen Altenheim, dessen junger Direktor, Nenad Ivanisevic, Mitglied des Vorstands von La Benevolencija Yugoslavia ist. Marika Krpez, ebenfalls Mitglied des Vorstands, hat uns mit großer Geduld und Aufmerksamkeit durch ihre Stadt begleitet und uns die sozialen Einrichtungen gezeigt, die von La Benevolencija Yugoslavia mit betreut werden und die auch Materialien aus unserem letzten Transport erhalten hatten.

Das überregionale Waisenhaus „Kolevka“, das schon seit 1903 besteht, beherbergt 200 Kinder bis sieben Jahre, darunter 150 schwerst- und mehrfachbehinderte Kinder. Angeschlossen ist ein Mütterheim. 140 Angestellte sind dort beschäftigt. Trotz der Größe ist das Haus, unter einer sehr herzlichen Direktorin, geprägt von einem Geist liebevoller Zuwendung. Derzeit ist die Grundfinanzierung über internationale Organisationen geregelt. Wir haben vereinbart wegen spezieller Anfragen in Kontakt zu bleiben.

Im städtischen Krankenhaus begrüßten uns Chefärztin, Oberarzt und Pflegedienstleitung, um für das zugesandte medizinische Material zu

danken. Gleichzeitig wurden Absprachen für künftige präzisere Zusammenarbeit getroffen.

Zwei offene Einrichtungen für Kinder und Jugendliche haben uns besonders beeindruckt: Das Spielhaus Abrakadabra und der Otvoreni-Klub.

Das Spielhaus Abrakadabra ist aus einer Elterninitiative behinderter Kinder im Jahr 2000 hervorgegangen, die einen Raum schaffen wollten, in dem behinderte mit nichtbehinderten Kindern zusammen spielen und lernen können. Es gibt freie Spieltage und Gruppenangebote für Kinder bis acht Jahre. Im Regelfall zahlen die Kinder einen kleinen Beitrag. Romakinder sind meistens frei. Zum Konzept des Spielhauses gehört, neben dem pädagogischen Personal, die eigenständige Mitarbeit der Eltern und die Einbeziehung von großen Kindern (bis 15 Jahre) aus der benachbarten Grundschule, die sich in die Spielgruppen eingliedern. Unterstützungsgelder kommen derzeit noch von der britischen Organisation „Save the children“. Den Raum, der von den Eltern in Eigenarbeit renoviert wurde, stellt die Stadt zur Verfügung. Weitere kommunale Unterstützung wird angestrebt. Am meisten fehlt es an Gymnastikgeräten (Trampolin, Kletterleitern etc.).

In enger Kooperation mit dem Spielhaus steht der Club Otvoreni, der „Offene Klub“.

Gegründet 1995, als Reaktion auf den Zustrom serbischer Flüchtlinge aus der Krajina, hat er sich von Anfang an zum Ziel gesetzt, Kinder und Jugendliche aller ethnischer Gruppen als mündige Mitglieder in die Gesellschaft zu integrieren: „Striving to initiate and implement the principles of civil society“.

An dem breitgefächerten Kursangebot (27 Workshops a 15 Kinder) beteiligten sich Pädagogen, Künstler, Handwerker und Sozialwissenschaftler. Leider kann das Programm in der bisherigen Weise nicht aufrechterhalten werden, da die Finanzierung durch Soros Yugoslavia Foundation nicht mehr gesichert ist. Eine Zusage von EU-Geldern besteht noch bis März 2003. Zur Arbeit des Clubs Otvoreni gibt es keine Alternative, zumal sich der Schwerpunkt der Aktivitäten zunehmend auf die psychosoziale Betreuung von Roma-Kindern und ihrer Familien verlagert, die von keiner staatlichen Instanz erreicht werden. Alphabetisierung und Vorbereitung eines Schulbesuchs ist dabei die erste Aufgabe. Die Mehrheit der Kinder spricht nur Roma oder Albanisch. Ein Roma läßt sich jetzt als Lehrer ausbilden.

Für den Sommer 2003 ist ein ökologisch-multikulturelles Camp für Grundschulkinder mit Ungarn, Serben, Kroaten und Roma-Kindern

geplant, das in der Nähe von Subotica stattfinden soll. Ein Projektplan wird uns zugeschickt.

Viel Verantwortungsbewußtsein, Kompetenz und Einsatzfreude ist uns unter den Menschen dort begegnet, aber auch ein Gefühl der Isolation von der übrigen Welt. La Benevolencija Yugoslavia kann hier vermitteln und Brücken bauen, und wir können sie dabei unterstützen.